Stiftung SPI, Niederlassung Brandenburg Süd-Ost

Armutssensible und Teilhabefördernde Unterstützungsstrukturen für Familien in Frankfurt (Oder) -Kurzversion-

Ute Beckmann und Samuel Roy
21.03.2022

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg

LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

Inhalt

Inhalt 1
1 Einleitung 2
4 Überblick über die Ergebnisse der SWOT-Analyse 6
5 Ergebnisse der Expert:innengespräche 21
7 Handlungsempfehlungen für die Stadt Frankfurt (Oder) 25
8 Ausblick 38
9 Literatur- und Quellenverzeichnis 40
Projektinterne Dokumente (vgl. Anhang) 44
Abkürzungsverzeichnis 44

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

1 Einleitung

In dieser Kurzversion werden die Ergebnisse der Analyse zur Konzipierung von „Armutssensiblen und Teilhabefördernden Unterstützungsstrukturen für Familien in Frankfurt (Oder)“ sowie die sich daraus ergebenden Handlungsempfehlungen dargelegt. Den Aufbau der vollumfänglichen Arbeit können Sie bei Interesse der Einleitung entnehmen. Sie steht für eine tiefere Lektüre ebenfalls zur Verfügung.

Kinderarmut – seit Jahren und sogar Jahrzehnten ist in Deutschland ein großer Anteil- derzeit etwa ein Fünftel der jungen Bürger:innen von diesem strukturellen Problem betroffen (vgl. Funcke und Menne 2020:1). In der Stadt Frankfurt (Oder) umfasste der gesamte Anteil von Kindern in dieser Lage 2019 ca. 24%, (vgl. Monitoring Kinderarmut 2019: 2.1).

Dies ist, kommend von Prozentsätzen von ca. 50% im Jahr 2013, bereits eine deutliche langfristige Verbesserung. Dennoch sind heute in einigen Stadtteilen immer noch 30 bis 40% der jungen Bevölkerung von Armut betroffen (vgl. Monitoring der Stadt Frankfurt (Oder) zum Schwerpunkt Kinderarmut 2021: 2.1). Offenbar gibt es wirksame Mittel zur Verbesserung der Situation, gleichzeitig muss aber weiter daran gearbeitet werden, die Gruppen zu erreichen, die der Problematik stark und langfristig ausgeliefert sind. Gerade auch im Hinblick auf die weiterhin anzunehmende angespannte wirtschaftliche Entwicklung durch die Covid-19-Pandemie der letzten zwei Jahre, erscheint weiteres Agieren unerlässlich.

„Kinderarmut bedeutet weit mehr als materielle Armut und hat Auswirkungen auf fast alle Lebensbereiche Heranwachsender. Finanzielle Armut und [u.a.] Bildungsarmut [gehen häufig] direkt [miteinander] einher. Es ist eine wichtige Aufgabe [der] Kommunalpolitik, Gesellschaft und insbesondere der Kinder- und Jugendhilfe, förderliche Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Familien die diversen Herausforderungen, die mit dem Aufwachsen [ihrer] Kinder [...] - und Jugendlichen verbunden sind, gut meisten können.“ (ebd.). Um dieser Aufgabe im Kontext der Kinderarmutsproblematik besser gerecht werden zu können, wurde

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May« Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

2018 durch den Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt (Oder), René Wilke, der Runde Tisch „Zukunfts- und Bildungschancen für Kinder – aktiv gegen Kinderarmut in der Stadt Frankfurt (Oder)“ ins Leben gerufen.

Im Zuge der Arbeit dieses Gremiums wurde klar, dass viele bestehende „familienpolitische und soziale Leistungen [in Frankfurt (Oder) aus verschiedenen Gründen nicht] ausreichend wirksam [sind], um [das Problem] erfolgreich zurückzudrängen. [Häufig] sind den Familien die existierenden Maßnahmen und Leistungen [gar] nicht bekannt, zu hochschwellig angelegt, oder […] werden sogar wechselseitig aufeinander angerechnet (vgl. ebd.). Infolgedessen gab das Amt für Jugend und Soziales der Stadt Frankfurt (Oder) dem Träger Stiftung SPI, NL BB Süd-Ost im Jahr 2021 den Auftrag, die Situation zu analysieren und eine Konzeption zu erarbeiten, wie die Strukturen zukünftig u.a. durch eine Kontakt- und Anlaufstelle für Kinder und ihre Familien gebündelt, verbessert und ausgebaut werden können.

Dazu führte das entstandene Projekt von September 2021 bis Januar 2022 Recherchen und Untersuchungen im hiesigen Stadtgebiet durch. In die Analyse wurden die Daten einbezogen, die innerhalb dieses Zeitraumes gesammelt werden konnten, weswegen wir keinen Anspruch erheben, die Situation mit dem vorliegenden Dokument vollumfänglich abbilden zu können.

Wir verfolgten bei der Arbeit einen dreidimensionalen Ansatz von Kinderarmut, der neben den materiellen auch kulturelle und emotionale Aspekte des Problems betrachtet. Zusätzlich dazu, dass Menschen ihre Grundbedürfnisse, wie Nahrungsaufnahme, Wohnen, Kleidung und medizinische Basisversorgung – nicht befriedigen können (Butterwegge 2018: 29) und unterhalb der Armutsschwelle von 60% des Durchschnittseinkommens leben, bedeutet kulturelle Armut den Ausschluss von der Teilhabe an sozialen, kulturellen bzw. politischen Leben der Gesellschaft. Im weiteren Sinne kann auch die Bildungsarmut dazu gezählt werden, also das Fehlen oder wahrscheinlich ausbleibendes Erreichen höherer Sekundarabschlüsse oder Berufsausbildungen (Butterwege 2018: 29, Anger, Plünnecke, Seyda 2007: 1). Unter emotionaler Armut in unserem Kontext verstehen wir, die mit finanziellen Problemen zusammenhängende Vernachlässigung, eingeschränkte soziale und emotionale Interaktion, sowie mangelnde Wertschätzung und Geborgenheit gegenüber den Kindern in betroffenen Familien (vgl. lebensbruecke.de 2021).

Ziel der Analyse ist es, den Ist-Zustand der Struktur der aktuell bestehenden Angebote und Leistungen, die sich Kindern und Familien, die von Kinderarmut betroffen sind, in Frankfurt (Oder) bieten, zu untersuchen und die Entwicklungsmöglichkeiten dieser Strukturen auszumachen. Daraus und aus Gesprächen mit verschiedenen Gremien, Akteur:innen und Bürger:innen der Stadt (‚Expert:innengespräche'), sollten in einem weiteren Schritt Ideen und Maßnahmen eruiert werden, wie der Bestand gebündelt und strukturiert zu teilhabefördernden und armutssensiblen Unterstützungsstrukturen für Familien in Frankfurt (Oder) auf- und weiter ausgebaut werden kann. Dies soll einerseits zu den Angeboten einer Kontakt- und Anlaufstelle für Kinder und ihre Familien und andererseits zu übergeordneter konzeptioneller Arbeit zusammengeführt werden.

Gemäß der Interessenbekundung wurde der Auftrag mit der SWOT-Analyse, einer Methode der strategischen Unternehmensplanung, ausgeführt. Bei dieser wurden positive und negative Aspekte sowohl intern, seitens der Akteur:innen der Stadt, als auch extern, seitens der Stadtbevölkerung untersucht.

Die Analyse wurde wie folgt aufgebaut: nach der Darlegung des Themas und des Recherchevorhabens hier in der Einleitung 1, wird die ausgewählte Methode der SWOT-Analyse unter Kapitel 2[1] genauer erläutert. Unter Kapitel 3[2] werden die 5 Teilbereiche dieser Untersuchung („Kita, Schule und Ausbildung", „Kultur und Freizeit", „Sozialarbeit und Förderung", „Beratung und Unterstützung" sowie „Netzwerke") genauer definiert und folgen dann schließlich in den ausformulierten SWOT-Matrizen unter jeweils weiteren Unterpunkten. Kapitel 4 fasst die Ergebnisse dieser überblicksartig zusammen, gefolgt von Kapitel 5. den Ergebnissen der Expert:innengespräche. Sich ergänzende oder gegenüberstehende Aussagen beider Ergebniskomplexe werden unter Kapitel 6[3] gegenübergestellt. Aus den Ergebniskomplexen ergeben sich im Kapitel 7 Empfehlungen zur weiteren Handlung, die zum Teil einer

[1] Nachzulesen in der Langversion.
[2] ebenda
[3] ebenda

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

zukünftigen Kontakt- und Anlaufstelle zugeordnet werden können, aber sich darüber hinaus aus unserer Sicht auch grundsätzlich für die Stadt Frankfurt (Oder) als günstig für den weiteren Umgang mit der Sachlage „Kinderarmut“ erweisen würden.

Es haben sich zudem einige Themenkomplexe gezeigt, deren weitere Untersuchung im kapazitären Rahmen dieser Arbeit nicht verfolgt werden konnten, aus denen sich aber weitere nützliche Erkenntnisse ergeben könnten. Diese werden zuletzt unter Kapitel 8, dem Ausblick, genannt. Im Anhang befinden sich die Protokolle der Expert:innengespräche sowie einige Tabellen, die während der Gespräche entstanden sind.

Wir danken allen Gremien, die uns Einblick gewährt haben und allen Befragten und Teilnehmer:innen der Expert:innengespräche für ihre Bereitschaft, sich zu äußern und einen Beitrag zur Entstehung dieser Arbeit und am Ende zur Entwicklung weiterer Unterstützungsstrukturen für Familien in Armut in Frankfurt (Oder) zu leisten. Weiterhin danken wir Hanka Richter und Hanna Antczak für die intensive Begleitung des Projektes Seitens der Stadtverwaltung Frankfurt (Oder).

In der Woche vom 14. bis zum 18. März 2022 ist die geplante Kontakt- und Anlaufstelle mit einigen hier herausgearbeiteten Ideen testgelaufen. Der Auswertungsbericht hierzu wird im Nachgang dieser Arbeit als Anhang beigefügt.

Letztlich der wichtige Hinweis, dass für diese Analyse viele statistische Daten ausgewertet und auf soziologische Art und Weise verwendet wurden. Häufiger wurden dabei Lebensbedingungen mit Reaktionen oder Eigenschaften der Bevölkerung verknüpft. Dies betrifft jedoch nicht das einzelne Individuum, welches sich immer auch vollkommen anders ausprägen oder verhalten kann, sondern mit einem bestimmten Prozentsatz und damit einer gewissen Wahrscheinlichkeit eine definierte Gruppe der Bevölkerung. Es war nicht das Ziel, Individuen, die zu einer bestimmten Gruppe gehören, zu beurteilen und ihren Weg festzuschreiben, sondern aus Wahrscheinlichkeiten Lösungen zu finden.

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

4 Überblick über die Ergebnisse der SWOT-Analyse

Die Stadt Frankfurt (Oder) besitzt bereits viele Stärken, Chancen und Ansätze, welche ein hohes Potential für eine positive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen aufweisen und dem Entgegenwirken von Kinderarmut im Allgemeinen förderlich sind. Gleichzeitig bestehen, wie es bei übergeordneten Bevölkerungsproblemen wie Armut oft der Fall ist, jedoch auch Schwächen und Risiken, die eigene, teilweise sogar wechselwirkende, Dynamiken entwickeln und das Problem weiter perpetuieren. Im Folgenden werden die SWOT-Analysen zu den jeweiligen Themenbereichen zusammengefasst. Einige dieser Themenbereiche, die in der vorliegenden Arbeit ebenfalls als charakteristisch für die Problematik der Kinderarmut in der Stadt Frankfurt (Oder) sein können, werden ebenfalls dargestellt.

Kita und Schule

Für diesen Bereich lässt sich sagen, dass zuerst einmal alle Kinder und Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien durch einkommensgestaffelte Beiträge oder generelle Beitragsfreiheit finanziell barrierefrei Zugang bekommen.

Für die Teilhabe am Lernprozess wird durch Lehrmittelfreiheit bzw. die Aufhebung von Eigenbeiträgen und die Bildungs-und Teilhabeleistung (BuT) gesorgt. Auch an Ausflügen und Klassenfahrten können die Kinder und Jugendlichen durch letztere Leistung teilhaben. Damit sind die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme dieser Leistungen auch für arme Familien formal gegeben.

Während diese Barrierefreiheit sehr positiv zu bewerten ist, setzen die Probleme der Kinder und Jugendlichen bereits früher an. Durch Armut in der Familie entstehen bei der emotionalen und psychischen Entwicklung Probleme, die auf ganz basaler Ebene schon die Startbedingungen der Kinder verändern und verschlechtern: finanzielle Notlagen lassen bei den Eltern häufig (und häufig auch über längeren Zeitraum) Stress entstehen, der oft zu weniger präsentem, rückmeldendem und verstärkt autoritärem Verhalten den Kindern gegenüber führt. Diese Tendenz bietet im Vergleich zu einem offenen, supervisorischen und unterstützenden Verhalten schlechtere

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May« Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

Bedingungen für die kognitive, sprachliche und emotionale Entwicklung des Kindes. Ebenso wird aufgrund finanzieller Misslagen in Familien oft an kulturellem Leben und kulturellen Gütern gespart, was die Lebenssituation der Familien weniger anregend macht. Durch beide Einflüsse können Rückstände und Defizite entstehen, die sich auf dem Entwicklungs-und Bildungsweg der Kinder dann auch weiterhin bemerkbar machen werden.

In vielen Frankfurter Kitas liegen die Zahlen, die auf Kinderarmut hinweisen, recht hoch: der Mittelwert des Anteils von Kindern aus Haushalten mit einem Jahresbudget von unter 17.600€ im Jahr 2019 beträgt 46,5%. Die Maximalwerte steigen sogar bis in den 80%-Bereich (vgl. Monitoring 2021: 10.4), so dass bei einigen Kitas von Segregation gesprochen werden kann. Durch die hohen Anteile von Kindern aus armen Haushalten besteht ein höheres Risiko für die gegenseitige Normalisierung bzw. das Erlernen von armutsspezifischen Verhaltensweisen (sog. Kultur der Armut), die Armut befördern oder sogar auslösen können.

Auf der Stärkenseite gibt es dagegen in Frankfurt (Oder) verschiedene Maßnahmen, die konkret an kinderarmutsspezifischen Problemen, wie den gerade genannten Verhaltensweisen betroffener Eltern, also Überlastungserscheinungen, stark autoritärem Verhalten, Erziehungsproblemen etc. anzusetzen. Es gibt in den meisten Frankfurter Kitas Elternbegleiter:innen, die zur Beratung zur Verfügung stehen und ebenso das Programm der Kiez-Kitas, welches besonders hervorzuheben ist. Beide Unterstützungsformen sind auf die Armutsproblematik ausgelegt und bieten sehr erfolgreich eine relativ engmaschige und beratende Begleitung für die Eltern und Familien und die jeweiligen Lebens-und Problemlagen an, genauso wie ein hochfrequentes kulturelles und soziales Programm für Kinder und Eltern. Entsprechend der Faustregel, dass sich das Risiko der generationenübergreifenden Armut für das jeweilige Kind zurückdrängen lässt, je frühzeitiger in seine Entwicklung und Bildung investiert wird, sind diese Maßnahmen an genau der richtigen Stelle angesetzt.

Werden seitens der Mitarbeiter:innen der Kitas Probleme beobachtet, die die Sicherheit der Kinder gefährden, ermöglicht die Zusammenarbeit der Kitas mit dem ASD eine schnelle Reaktion auf individuelle Problemlagen.

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

Es muss jedoch gesagt werden, dass die Maßnahmen der Kiez-Kitas selbst oder solche, die denen der Kiez-Kitas in Intensität und Ausrichtung ähneln, anhand der recht häufig sehr kritischen hohen Anteile von Kindern in Kinderarmut in deutlich mehr als den 6 hiesigen Kiez-Kita-Häusern auf systematische Weise etabliert, gebraucht würden[4]. Positiv lässt sich von den Kiez-Kitas ableiten, dass die Eltern Angebote dieser Art gut akzeptieren und viel in Anspruch nehmen.

Im Gegensatz zu den weniger durchmischten Kitas, bestehen in Einrichtungen, in denen das Verhältnis niedriger ist, für die Kinder höhere Chancen auf Freundschaften mit Kindern aus finanziell besser gesicherten Verhältnissen, deren Verhalten und Hintergrund in gute Momente, Halt und positive Impulse für Entwicklung konstruktiverer Verhaltensweisen geben können.

Viele Probleme der Kinder treten auch akut im Kita- und noch stärker im Schulbetrieb durch die sozialen Vergleiche und Eigen- bzw. Fremdeinordnungen, sowie darauf aufbauende Individual- und Gruppendynamiken, wie z.B. Ausschlüsse und Mobbing auf. Wie später genauer ausgeführt werden wird, bietet die Familie ein gutes Potenzial, diese Probleme zu verhindern oder auszugleichen. Dadurch können die Kinder und Jugendlichen evtl. auch gegen die schon angesprochenen Sozialdynamiken gestärkt werden. Hier greifen sozial und kulturell verstärkende Maßnahmen durch die Kitas an der richtigen Stelle in den Prozess ein. Um akut in der Schule Hilfe zu leisten, sind Schulsozialarbeiter:innen eine gute Adresse, in Frankfurt (Oder) sind diese jedoch leider nur an 6 von 18 Schulen präsent.

Im Schulbereich besteht grundsätzlich kulturübergreifend bei fast allen Kindern und Familien in Deutschland der prinzipielle Wunsch, schulisch erfolgreich zu sein. Sind gute Leistungen hier einmal gegeben, können sie Kinder und Jugendliche auch als Resilienzfaktor gegen Effekte wie negative Vergleichssituationen schützen. Der hohe Anteil an Ganztagsangeboten an den Schulen bremst die Entwicklung von Ungleichheit, weil die Schüler:innen und Kinder sich einen großen Teil der Zeit an einem Ort aufhalten können, der weniger von der finanziellen Situation zuhause geprägt ist. Wenn ein gewisser Grad an Durchmischung gegeben ist, bestehen auch hier die schon beschriebenen Chancen auf das Erleben und Erlernen günstiger Verhaltensmuster.

[4] 18 der Frankfurter Kitas haben Werte ab 50% von Kindern aus Haushalten mit Jahreseinkommen unter 17.600 €.

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

Der Bildungsweg als solcher ist trotzdem weiter sehr anfällig für Effekte der Kinderarmut. Bei finanziellen Problemen in der Familie entscheiden sich die Eltern an den Übergängen häufig für den kürzeren und weniger aufwändigen Bildungsweg für ihr Kind, was sich vor allem am Übergang zur Sekundarstufe 1 besonders prägend auf den weiteren Bildungsverlauf auswirkt. Hier müsste auf die Eltern eingewirkt werden. Um die Schüler:innen zu stärken, gibt es in vielen Schulen Förderunterricht und in einigen Horten z.B. der Kiez-Kitas spezielle Schulübergangsangebote. Hier wäre zu prüfen wo es solche Angebote noch gibt und wie man sie explizit auf diese Thematik ausgerichtet flächendeckend weiter ausbauen kann.

Auf schulische Probleme hat Frankfurt (Oder) sehr gute aber quantitativ teilweise zu wenig ausgeprägte Reaktionsangebote. Es gibt von verschiedenen Trägern kostenlose Nachhilfe- und Hausaufgabenhilfeangebote und darüber hinaus wird durch die Bildungs- und Teilhabeleistung auch ohne drohende Versetzungsgefährdung Nachhilfe finanziert.

Bei Schulmüdigkeit und Schulverweigerung greift die erste Sektion des Projektes Richtungs.wxl, die „Kompetenzagentur“, welche den Betreuungsbedarf für bereits ausgeschulte Schüler:innen in Frankfurt (Oder) erfolgreich abdeckt. Mit der zweiten Sektion des Projektes, „ 2. Chance“ werden an der H. v. Kleist-Oberschule und der Förderschule die Schulperspektiven erhalten. Der Mitarbeiter sieht hier allerdings auch Bedarf für ähnliche Maßnahmen an anderen Schulen. Weiter werden schulmüde Jugendliche auch durch die Schulsozialarbeit, die aber nicht an allen Schulen Frankfurts, z.B. nicht an den Gymnasien vertreten ist, mit betreut. Zur Wiedereinbindung schulverweigernder Jugendlicher in den Ausbildungsmarkt bietet das Frankfurter Überbetriebliche Ausbildungszentrum (ÜAZ) ausreichend Plätze. Die Vermittlung zum ÜAZ ist auf vielfache Art und Weise gegeben, u.a. durch die vormaligen Schulen der Jugendlichen, Jugendhilfeträger, Jobcenter, Eltern etc..

Orientierung bei der Suche nach einer Berufsausbildung bieten die Jugendberufsagentur und an der Förderschule die Kompetenzagentur. Laut dem Mitarbeiter der letzteren besteht auch an allen anderen Schulen verstärkter Orientierungsbedarf. Dafür spricht auch die Existenz der „unversorgten“ Klassen an den Oberschulen, in denen die Schüler:innen keine Ausbildungsverträge haben, aber dennoch berufsschulpflichtig sind. Die Motivation dieser Schüler:innen, die Schule weiter zu besuchen sinkt enorm, das

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

Risiko von Fehlzeiten und ggf. auch des Austritts ohne Schulabschluss ist hoch. Hier besteht ein stark erhöhtes Risiko für Bildungsarmut, die sich später auch zu finanzieller Armut und bei Gründung von Familien erneut zu Kinderarmut entwickeln kann.

Weiter gehen die Schüler:innen von den Förderschulen ohne Abschluss ab, was als Unterbrechung des Bildungsweges ein Risiko für Lücken oder das Verbleiben ohne Abschluss eröffnet. Auch hier gibt es Möglichkeiten bei der lokalen Produktionsschule.

Eltern- und Familienbildung gegen die psychischen Folgen von Armut

Wie schon angedeutet, entwickeln Kinder, die von Armut betroffen sind, durch soziale Vergleiche und Einordnungen mit zunehmendem Alter ausgeprägte Schädigungen am Selbstwert bzw. der Selbstwirksamkeitserwartung, sowie entsprechend der potenziell angespannten Situation in der Familie, starke emotionale Belastungen (vgl. Merten 2003: 147). Diese führen nicht nur, wie gerade schon beschrieben, zu Problemen während der Kita-und Bildungsphase, sondern schlagen sich als Schwachpunkt auf alle Formen der gesellschaftlichen und sozialen Teilhabe nieder. Es kommt dabei „aus einer präventiven Perspektive weniger darauf an, [auf Seiten der Kinder und Jugendlichen] intensive Fördermaßnahmen durchzuführen, als emotionale und soziale Sicherheit bzw. Stabilität zu ermöglichen“ (Merten 2003: 147). Denn wenn die Identität der Kinder bei der Entwicklung durch die armutsbedingten Einflüsse einmal dauerhaft geformt ist, „ist nicht zwangsläufig mit einem Erholungseffekt auf die Kinder zu rechnen, [auch nicht mehr], wenn sich die finanziellen Verhältnisse der Familie verbessern“[ebd.].

Es wurde jedoch ebenso untersucht, dass die Familie an dieser Stelle als hochwirksamer Resilienzfaktor wirken kann. Wenn die Eltern es schaffen, ein wohlwollendes und sicheres Familienklima aufzubauen, ist es möglich, die Probleme am Selbstwert abzufedern und den Kindern trotz der Probleme Vertrauen in die eigene Wirksamkeit zu vermitteln. Somit kann eine deutlich bessere Basis für die Teilhabe der Kinder am gesellschaftlichen Leben geschaffen werden. Um diesen Effekt in einer Stadt mit einer Kinderarmutsquote von

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

24% breit zu unterstützen, sind alle Maßnahmen, die der Eltern- und Familienbildung dienen ein probates Mittel und sowohl im Kita-, Schul- als auch im Freizeitbereich absolut begrüßenswert.

Alleinerziehende

Die Bevölkerungsgruppe der Alleinerziehenden steht in einem besonderen Risiko, in Armut „zu fallen". Die Doppelaufgabe Arbeit und Kindererziehung führt dazu, dass häufiger weniger gut bezahlte Arbeitsstellen angenommen werden müssen, die dem Bedarf nach zeitlicher Flexibilität gerecht werden (diese wirken sich sowohl kurz als auch langfristig auf die finanzielle Situation der Familie und des Elternteils aus). Die starke Belastung und fehlende Entlastung durch die:den Partner:in birgt außerdem ein höheres Risiko für Überlastungszustände und somit letztlich auch für Krankheit. Noch schwieriger wird es, wenn z.B. wenig Elterngeld gezahlt wird, keine Elternzeit möglich ist oder kein privater unterstützender Hintergrund da ist. Die Doppelbelastung summiert sich auf die schon beschriebenen Mechanismen, die Armut im Familienleben auslösen. Und sie schlägt sich dann mit großer Wahrscheinlichkeit noch verstärkt als emotionale und/ oder kulturelle Armut auf den Umgang mit den Kindern nieder (was sich bspw. auch in der stark erhöhte Präsenz Alleinerziehender in den Statistiken für potenzielle Kindeswohlgefährdung wiederfindet).

Gleichzeitig sind Angebote für Alleinerziehende in den Unterstützungsstrukturen in Frankfurt (Oder) wenig repräsentiert. Es gibt für die spezifischen Bedürfnisse dieser Gruppe bis auf die Beratung zum Einfordern von Unterhalt, keine eigene Beratung und kein aktives Netzwerk. Es fehlt dringend an (auch kurzfristig und unvermittelt verfügbaren) Möglichkeiten zur Kinderbetreuung oder anderen Angeboten, um einerseits den Organisationsbedarfen der Familie andererseits aber auch konkreter Entspannung und Entlastung der Eltern Raum zu geben. Die Kinder stehen hier natürlich auch nochmal verstärkt im Risiko, durch die beschriebenen Effekte beeinträchtigt zu werden. Um sie zu stärken, müssen besonders Alleinerziehende bei Eltern- und Familienbildenden Maßnahmen berücksichtigt und eingebunden werden.

Förderung und Sozialarbeit

Die, wie schon beschrieben schlechteren Bedingungen für die emotional-soziale, kognitive und sprachliche Entwicklung der Kinder zeigen sich 2019 auch in den Statistiken durch eine zahlenmäßig deutlich höhere Ausprägung der entsprechenden Störungen unter den Kindern mit Sozialstatus im Vergleich zu den Kindern ohne Sozialstatus. Aus den Zahlen zu den jeweiligen Fördermaßnahmen geht hervor, dass die ergo – und physiotherapeutische Förderung bei Problemen mit Bewegung und Gewichtsproblemen nur einen Bruchteil der betroffenen Kinder abdeckt. Dagegen ist die Förderung bei Sprach- und Sprechproblemen quantitativ sehr gut ausgeprägt und wird mit der Durchführung in der Kita erfolgversprechender Weise früh angesetzt.

Wenn die Eltern selbst aktiv werden wollen, gestaltet sich das tendenziell schwierig. So ist auf Nachfrage bei den Behörden keine Auflistung der verschiedenen Förderangebote und -möglichkeiten für Kinder (wie Lern-, Ergo-, Physio- und Psychotherapie und Logopädie) verfügbar.

Droht das Kind durch eine Lernstörung den sozialen- und Lernanschluss in der Schule zu verlieren, wird es kompliziert. Per § 35a SGB VII über die Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche müsste bereits auf die drohende Ausgliederung des Kindes reagiert werden. Real muss für die Diagnose der Kinder- und Jugendpsychiater:innen oder Ärzt:innen durch das 6-Achsenmodell der Krankheitswert schon bestehen. Die Störung soll sich erst 6 Monate lang gezeigt haben, bevor hier reagiert werden kann. Weiterhin stehen vor der Diagnose beim Sozialpädiatrischen Zentrum aktuell Wartezeiten von bis zu einem Jahr, so dass der gesamte Vorgang insgesamt als deutlich zu lang beschrieben werden muss.

Eine befragte Lerntherapeutin machte darauf aufmerksam, dass der Therapiezeitraum bei einer bestehenden Störung bis zu 5 Jahre in Anspruch nehmen kann, während präventiv eine Therapie von ca. 2 Jahren genüge, um das Kind zu stabilisieren. Ein so deutlicher Unterschied muss sich auch auf den damit verbundenen Verwaltungsaufwand und die eingesetzten Mittel zur Finanzierung

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

niederschlagen. Auch in Bezug auf die Würde des Kindes erscheint es problematisch, abzuwarten, bis sich eine Störung manifestiert und bildungstechnischen, sozialen und emotionalen Schaden angerichtet hat, wenn sogar per Gesetz festgeschrieben steht, dass die Möglichkeit bestehen soll, diesen bereits bei Bedrohung abzuwenden oder gering zu halten.

Durch eine Frankfurter Lerntherapeutin wurde der Bedarf an Lerntherapie auf circa den 5-fachen Umfang der bestehenden Kapazitäten geschätzt.

Im Bereich der Sozialen Arbeit verfügt Frankfurt (Oder) über ein sehr breites und gleichzeitig spezialisiertes Sortiment von Angeboten, die in Bezug auf Kinderarmut genutzt werden können, um Ursachen und Auswirkungen zu bearbeiten. Aktive Felder sind u.a. Sozialisation und Erziehung, Probleme mit Gewalt und Personensorge, Integrationsfragen, Migrationsfragen, Arbeitslosigkeit, Suchtprävention, Straffall und Obdachlosigkeit. Gleichzeitig ist das Angebot auch auf verschiedene Altersgruppen und Lebenssituationen ausgelegt: Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien.

Die Offene Jugendarbeit ist in fast allen Stadtteilen vertreten, lediglich der Stadtteil West ist hier beim Angebot über die Arbeit von Kitas, Horten und Schulen hinaus unterrepräsentiert. Die Elternarbeit ist außerhalb von Kita, Hort und Schule noch in den Eltern-Kind-Zentren (EKZ) Nord und Süd aktiv. Dabei hat das EKZ Süd noch Plätze frei, während das EKZ Nord ausgelastet ist. Seitens der Eltern werden noch Bedarfe z.B. nach neuen Eltern-Kind-Gruppen vermeldet.

In Bezug auf die Unterstützung werdender und junger Familien bzw. auf Familienbildung gibt es zahlenmäßig bei den Angeboten der Sozialen Arbeit und der praktischen Unterstützung einen Schwerpunkt. Dies kann präventiv an der sehr wichtigen Stelle des Aufbaus der ersten Bindungen gegen emotional verarmten Umgang mit dem Kind gute Praktiken etablieren helfen und Impulse für die Familienbildung setzen.

Wenn sich durch finanzielle Misslagen auch Probleme mit emotionaler und kultureller Armut in Form von Vernachlässigung und psychisch oder physisch gewaltvollen Umgang in der Familie ergeben, werden die Leistungen der Hilfen zur Erziehung bedeutend.

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

Diese erzielen unter den Adressat:innen, die sich in der letzten verfügbaren Statistik von 2019 zu äußern bereit zeigten[5], in großem Umfang gute bis sogar sehr gute Zufriedenheitswerte. Sowohl Eltern als auch Kinder zeigen eine gute Offenheit, die Hilfen bei Problemen in der Familie auch selbst zu initiieren.

Beim Kontakt mit der Bevölkerung scheint es gegenüber den Angestellten des Verwaltungsbereiches des Amts für Jugend und Soziales misstrauische oder angstbehaftete Ressentiments zu geben, Hilfe in Anspruch zu nehmen oder fremden Menschen Einblick in den privaten Bereich zu gewähren. Die Bürger:innen selbst werden durch die Angestellten des Jugendamtes öfter als unselbstständig, entscheidungsgehemmt und wenig selbstbewusst wahrgenommen. Von den Sozialarbeiter:innen im Amt wird ein zum Teil bestehender Personalmangel vermeldet.

Beratung und Unterstützung

In Frankfurt (Oder) existiert ein sehr breites und spezialisiertes Angebot für die Beratung und Unterstützung von Familien in Armut oder mit einem Armutsrisiko: finanzielle, materielle und praktische Unterstützungsleistungen, Beratung bei Problemen in Familie und Partnerschaft, Integration bei Beeinträchtigungen, Lebenshilfe, Medienberatung, Migration und Integration, Opferberatung, Beratung bei psychischen Problemen, Schuldnerberatung, Suchtberatung und Beratung bei Unterhaltsproblemen. Es fehlen dagegen noch Angebote spezifisch für Alleinerziehende im Stadtgebiet.

Aus der Sicht finanzieller Unterstützung können die notwendigen Mittel zum alltäglichen Leben für Kinder, Jugendliche und Familien in Armut bei Bezug der bestehenden sozialen Leistungen grundsätzlich abgedeckt werden. Mit dem Kommunalen Integrationszentrum

[5] Aufgrund der Freiwilligkeit der Angaben besteht hier möglicherweise dahingehend eine Verzerrung in der Repräsentanz der Äußerungen, dass sich evtl. mehr Adressat:innen mit positivem, als mit negativem Verlauf der Hilfen geäußert haben.

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

besteht, durch das Fehlen der Bemessungsgrundlage eines Maximaleinkommens, zusätzlich sogar eine Leistung, die auch der Bevölkerungsgruppe helfen kann, deren Einkommen sich gerade an oder über der Armutsgrenze bewegt, aber deren finanzielle Versorgung trotzdem knapp bemessen ist.

Bei den Leistungen, die soziale und kulturelle Teilhabe gewähren können, (indirekt dem) KIZ und bei der BUT-Leistung, gibt es dennoch verschiedenartige Barrieren bei der Popularität, dem Umfang bzw. der Komplexität oder der Häufigkeit der notwendigen bürokratischen Aktivitäten und damit in Zusammenhang stehender Sensibilisierung, die deren Inanspruchnahme hemmen.

Das Unterstützungsangebot des „Frankfurt-Passes", das ebenfalls die kulturelle Teilhabe verbessern soll, braucht (wie schon unter ‚Kultur und Freizeit' beschrieben) Überarbeitung in Bezug auf das Marketing: nach innen an die beteiligten Akteur:innen und nach außen an die Bürgerschaft, um seine Effektivität und Attraktivität zu entfalten.

Bei der Beantragung der Leistungen gibt es häufiger generelle Sprach- und Verständnisschwierigkeiten und mitunter wenig Verständnis für gesetzliche und bürokratische Abläufe. Seitens der Bürger:innen zeigen sich, wie auch schon unter ‚Sozialarbeit und Förderung' erwähnt, gegenüber den Mitarbeiter:innen des Amts für Jugend und Soziales häufiger Angst, Misstrauen und Abwehrverhalten.

Gerade die Einschränkungen, die durch nichtbeantragte Leistungen oder Zahlungsverzüge bei der kulturellen und sozialen Teilhabe entstehen, sind jedoch äußerst problematisch, da kulturelle Teilhabe und Freizeitgestaltung armutsbedingten Stress und psychische Belastungen der Kinder und Jugendlichen, zumindest teilweise entschärfen, Entwicklungsproblemen vorbeugen, sie für Bildung öffnen und das Risiko der Weitergabe von Armut über die Generationen hinweg insgesamt senken können.

Es gibt neben den Unterstützungsmöglichkeiten im finanziellen und praktischen Bereich auch eine Anzahl materieller Angebote, wie z.B. die Frankfurter Tafel und den zugehörigen Waschstützpunkt, Kleidertauschmöglichkeiten, das Fahrrad-Repaircafé usw., die das Leben von Familien in Armut etwas erleichtern können.

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

Bei den praktischen Unterstützungsangeboten gibt es in der Übersicht der Angebote der sozialen Arbeit und der Kultur- und Freizeitarbeit einen deutlichen Schwerpunkt im Beriech der Arbeit mit werdenden- und Familien mit sehr jungen Kindern. Aufgrund der Defizite, die, wie schon beschrieben armutsbedingt als emotionale und kulturelle Armut in Familien auftreten, und der Schädigungen, die dadurch bei der Entwicklung der Kinder entstehen können, ist diese verstärkte Aktivität im Bereich Familien- und Elternbildung sehr zu befürworten. Für Familien mit älteren Kindern sind die Angebote der Familienförderung, bestehend in z.B. den Eltern-Kind-Zentren (EKZ), nicht mehr so breit gesät, aber nicht weniger wichtig. Im Zusammenhang mit der Untersuchung der Situation der Alleinerziehenden fiel auch auf, dass die Angebote der EKZs ausgelastet sind. Seitens der Expert:innen wurde aber auf durchaus weitere Bedarfe hingewiesen. Die Beratung von Familien bei Problemen ist hingegen wieder sehr gut abgedeckt, was aus den oben genannten Gründen gleichfalls zu befürworten ist.

Viele der Beratungs- und Unterstützungsangebote sind unter der Frankfurter Stadtbevölkerung zu wenig bekannt, was auch auf den Online-Auftritt der Stadt in den letzten Jahren zurückzuführen ist. Durch die Etablierung der neuen Tools „Online-Familienwegweiser“ und „Frankfurt-App“ kann sich diese Lage sehr verbessern.

Kultur und Freizeit

Frankfurt (Oder) hat barrieretechnisch ein gemischtes Angebot zur Gestaltung von Kultur und Freizeit. Es gibt Aktivitäten mit recht hohen finanziellen Barrieren, aber auch welche, die für wenig Geld oder kostenlos wahrzunehmen sind. Unter den soziokulturell vernetzten Akteuren und auch in der Jugendarbeit gibt es generelle Bestrebungen, einer barrieresensiblen und vor allem im letzteren Bereich sogar barrierefreien Preisgestaltung. Sozialräumlich gibt es neben den zentral wirkenden Theatern, Kinos und anderen Veranstaltungsorten, Spielplätze und Outdoorsportangebote für Kinder und Jugendliche, Jugendclubs und Orte für Familien. Diese Angebote sind vom Ansatz her in allen Stadtteilen vertreten, allerdings fehlt es im Stadtteil Nord an Outdoorsportmöglichkeiten während es im Stadtteil West keinen Jugendclub gibt. Über die Arbeit von Kita, Hort und Schule hinausreichende Eltern- oder

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

Familienorte wie z.B. Familien und Eltern-Kind-Zentren gibt in drei Stadtteilen (Süd, Nord, Mitte). Die Spielplätze und Outdoormöglichkeiten sind teilweise wenig gepflegt und in Stand gehalten und werden z.B. durch die Anwesenheit von alkoholisierter Klientel von Eltern und Kindern bzw. Jugendlichen als unsicher wahrgenommen.

Finanziell barrierefreie Freizeitangebote werden im Familienveranstaltungskalender der Stadt Frankfurt (Oder) zusammengetragen. Dieser ist als zentralisierter Informationspunkt aber nicht bekannt genug, was dazu führt, dass die Bürger:innen häufig nichts von den Angeboten wissen. Auch dieses Popularitätsproblem könnte sich mit der Nutzung der neue eingeführten Frankfurt-App sowie des Online-Familienwegweisers verbessern.

Bekannte Angebote werden oft als nicht wohnortnah beschrieben, während der lokale öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) im Schnitt in Rhythmen von 20-30 Minuten fährt, was eine Barriere darstellen kann. Viele arme Familien können sich zudem kein Auto leisten, so, dass sie auf den Nahverkehr angewiesen sind. Konstruktiver Weise können zumindest die Kosten der Kinder für den Nahverkehr durch die BUT-Leistung übernommen werden, so dass sich die Kinder bei Bezug dieser Leistung (dazu mehr unter ‚Beratung und Unterstützung') finanziell frei im Stadtgebiet bewegen können.

Kosten für Kultur-und Freizeitangebote wirken natürlich als Hindernisse und in Familien, die mit Armut zu tun haben, wird mit hoher Wahrscheinlichkeit an der Gestaltung von Kultur und Freizeit gespart.

Dem wird von staatlicher Seite aus versucht, durch soziale Leistungen, wie dem Bildungs-und Teilhabepaket, dem „Frankfurt-Pass" und indirekt auch dem Kinderzuschlag (siehe ‚Beratung und Unterstützung') entgegenzutreten.

Die Bildungs-und Teilhabeleistung für kulturelle Teilhabe bezuschusst Freizeitangebote mit 15 € im Monat. Dies reicht oft nur für eine und zwar eine günstige Aktivität und schließt teurere Möglichkeiten, wie z.B. Musikunterricht für viele Familien fast automatisch aus. Die Mittel für diese Kategorie der Bildungs-und Teilhabeleistung werden deutlich seltener abgerufen, als z.B. für die Kategorie „Mittagessen", was darauf zurückgeführt wird, dass die Mitarbeiter:innen in der Schule die Leistung direkt bei den Familien

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

ansprechen, während der Antrag für Kultur meist eigeninitiativ erfolgen und das BUT auch generell für jede Leistungsart neu beantragt werden muss. Wie auch unter ‚Beratung und Unterstützung' beschrieben, wird dies als anstrengend und zeitraubend wahrgenommen und kann neben Ermüdung auch das Gefühl von Diskriminierung entstehen lassen, was die Bürger:innen hemmt, die hier fraglichen Kategorien dieser Leistung in Anspruch zu nehmen.

Weiter wurde als Unterstützungsleistung bei kultureller Teilhabe der „Frankfurt-Pass" untersucht, eine Karte, auf deren Vorzeigen hin verschiedene Veranstalter in Frankfurt (Oder) beim Eintritt einen Preisnachlass gewähren und die so den Zugang zu Kultur- und Freizeitangeboten erleichtern soll. Positiv ist, dass es nur wenige Voraussetzungen gibt, um Anspruch auf diese Leistung erheben zu können und sie sich mit sehr wenig bürokratischem Aufwand beantragen lässt. Kritisch bewerten lässt sich dagegen, dass sie den Anbietenden und der Bevölkerung derzeit nicht auf sehr effektive und attraktive Art und Weise angeboten wird. Schon vor der Covid-19-Pandemie wurde sie nur von einem Bruchteil der Antragsberechtigten Bevölkerung abgerufen. Das Potenzial der Karte für die kulturelle Teilhabe könnte mit etwas Aufwand also deutlich mehr ausgenutzt werden.

Im Bezug zur alltäglichen Freizeitgestaltung interessieren sich circa ein Drittel der Kinder und Jugendlichen für Sport, was ein gutes Potenzial beinhaltet, Stress und armutsbedingte Familienprobleme zu puffern und das subjektive Wohlbefinden zu steigern. Diese Möglichkeit wird durch die recht verbreitete Mitgliedschaft in Sportvereinen auch schon gut genutzt.

Die Kinder und Jugendlichen haben weiterhin ein großes und häufig in starken Konsum ausartendes Interesse an Internet- und Social Media- Angeboten, das seitens der Akteur:innen der Stadt mit entsprechenden Angeboten der Schulsozialarbeit und der Jugend- und Medienarbeit (z. B. Workshops zum Cybermobbing, Eltern-Medien-Beratung) versucht wird, in sichere und konstruktive Bahnen zu lenken. Viele Angebote zum kreativen Arbeiten mit Medien schulen den Umgang und die Fähigkeiten im digitalen Raum zudem auf eine Weise, die Spaß bringt und neben dem Ausleben von Kreativität auch zur Entwicklung von arbeitsmarktrelevanten Fertigkeiten beitragen kann. Diese Angebote sind zahlreich vorhanden, werden leider aktuell noch nicht ausreichend sichtbar gemacht.

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

Probleme bei der sozialen und kulturellen Teilhabe entstehen oft in einer engen Verzahnung zwischen (teilweise einzeln von außen als nicht so drastisch wahrgenommenen, aber in der Summe belastenden) Barrieren in der Außenwelt und nach innen in der Familie wirkenden psychologischen Effekten subjektiv wahrgenommener Armut zuerst bei den Eltern und dann bei den Kindern. Nehmen sich die Eltern selbst als arm war, kann das zu generellen psychischen und Motivationsproblemen führen. Selbstwahrnehmung und die Ansprüche an sich selbst werden beeinträchtigt (vgl. Swarts et al. 2017: 211f, Gissi 1995: 10f), was sich auf die Bereitschaft zur Aktivität für sich selbst als Individuum, aber auch zur Aktivität für die Kinder niederschlagen kann. Diese sind in der allgemein verbreiteten Trägheit zu erkennen, sich über Angebote zu informieren und diese dann auch wahrzunehmen bzw. die Kinder zu diesen zu bringen.

Diese Motivationsprobleme treffen erschwerend auf den schon beschriebenen, eher schwerfälligen Online-Auftritt der Stadt, auf die „Mehrwege“ - Bürokratie sowie auf die ebenso beschriebene Mobilitätssituation.

Auch die Grundeinstellung der Kinder, ihre Freizeit selbst zu gestalten, wird durch die Lage der Eltern und die Situation in Armut mit beeinflusst. Wie schon erwähnt, neigen betroffene Eltern dazu, weniger emotionale Rückmeldung und Unterstützung zu geben, was sich auch auf die Ermutigungen der Kinder und Jugendlichen, aktiv zu werden, auswirken dürfte.

Netzwerk

Die Stadt ist in verschiedenen Gremien auf verschiedenen Ebenen und Sach- und Fachbereichen, die das Thema Kinderarmut berühren, sehr gut vernetzt. Die Aktivitäten dieser Netzwerke sind von konzeptionell bis konkret sehr unterschiedlich ausgeprägt. Es sind Bündnisse für folgende Bevölkerungsgruppen vertreten, die ein größeres Risiko haben, in Armut zu fallen: junge Familien, migrierte Menschen, arbeitslose Menschen, generell Bürger:innen und Nachbarschaften im Quartier Mitte/ Beresinchen, sowie Kinder und Jugendliche. Die lokale Arbeit für Alleinerziehende ist (wie auch im Beratungsbereich) nicht sehr ausgeprägt. Es besteht Bedarf an

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

einem Netzwerk, in dem spezifisch diese Gruppe regelmäßig aktiv sein kann. In der Elternrolle ist sie natürlich in den familienbezogenen Netzwerken mit repräsentiert, dennoch ergeben sich spezifische Bedürfnisse und Problemlagen, die dies rechtfertigen würden.

Konkret zu Kinderarmut arbeiten der „Runde Tisch für Zukunftschanchen für Kinder“ mit seinen 5 Unter-Arbeitsgemeinschaften: Bildungschancen 2023, Monitoring, Öffentlichkeitsarbeit, Zugänge zu Angeboten, Kindercharta.

Der „Runde Tisch für Zukunftschanchen für Kinder“ mit seinen Unter-AGs arbeitet auf evidenzbasierte Weise und mit dem Fachwissen von Mitarbeiter:innen der Stadtverwaltung und des sozialen Bereichs konzeptuell an der Verbesserung der Strukturen der Stadt Frankfurt (Oder). Er erwirkte in der Vergangenheit statistisches Wissen, die Entstehung der Frankfurt-App, des Familienveranstaltungskalenders und des Online-Familienwegweisers und konzeptioniert hiermit aktuell weitere Handlungsmöglichkeiten und eine zukünftige Kinder- und Familienanlaufstelle in Frankfurt (Oder). Weiter ergab sich aus der Arbeit der entsprechenden Unter-AG die Frankfurter Kindercharta als lokale Repräsentanz der UN-Kinderrechte. Mit dieser haben sich bereits 49 Akteur:innen aus verschiedenen Bereichen identifiziert. Die Kinderrechte werden so über Workshops, das Einbringen in Satzungen, Leitfäden und Konzeptionen, sowie die Schaffung explizit kinderfreundlicher Orte etc. greifbarer gemacht. Dem Runden Tisch stehen eine gleichzeitig auch Netzwerke anderer Bereiche wie der Soziokulturellen Strukturen aber auch Bürger:innen mit Informations-, Beteiligungs- und Kooperationsinteressen gegenüber.

Auch die AG Jugend, die AG Familienförderung, die AG Flexibel Erziehungshilfen, die AG Kita, die Stadtteilkonferenzen Nord, Süd und Beresinchen sowie das Bündnis für Familie berühren den Themenbereich bei ihren Aktivitäten.

Etwas problematisch an den hiesigen Netzwerkstrukturen ist, dass relativ wenige Haupt- und Ehrenamtliche in vielen verschiedenen Gremien beteiligt sind. Dadurch überschneidet sich häufiger die Gruppenzusammensetzung und gleiche Themen und Probleme werden in vielen Gruppen nochmal neu besprochen, was Mehrfachbearbeitung bedeutet und evtl. zu mehr Energie und Zeitverlust bei den Einzelpersonen und den Gremien selbst führt, als final neuer praktischer oder theoretischer Input zum jeweilig Besprochenen

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

dazukommt. So entstehen starke und mehrfache Engagements der wenigen Personen, was zu Belastung und Überlastung führen kann. Langfristig besteht dadurch potenziell ein Burn-Out-Risiko oder die Gefahr, dass sich die Personen aus dem Geschehen zurückziehen müssen.

Allgemein besteht auch viel Bereitschaft zu Mitarbeit in bürgerschaftsbasierten Netzwerken wie Slubfurt e.V., Miteinander Wohnen e.V., Netzwerk Gesunde Kinder, bei Projekten mit dem Quartiersmanagement etc. (teilweise auch während der COVID19-Pandemie). Mehr oder weniger frei von amtlichen Einflüssen und kaum von finanziellen oder materiellen Barrieren beeinflusst, bilden sie Safe-Spaces, in denen die Bürger:innen ihre kulturelle und soziale Teilhabe frei leben können. Hier liegt ein gutes Potenzial für Kontakte zu verschiedenen gefährdeten Bevölkerungsgruppen (z. B. Migrierte, Alleinerziehende, Familien mit vielen Kindern usw.) und die Durchmischung verschiedener Bevölkerungsgruppen und -schichten.

Gleichzeitig besteht bei Projekten, die wie der Brückenplatz I Plac Mostowy e.V. Identifikations- und Demokratieverhalten schulen, die Möglichkeit, in sicherer Umgebung Eindrücke, Assoziationen und Vertrautheit mit Demokratie und somit indirekt auch Amtlichkeit zu sammeln und die helfen, bestimmte Aversionen und Ressentiments im Kontakt mit realstaatlichen Institutionen abzubauen.

5 Ergebnisse der Expert:innengespräche

In diesem Abschnitt werden 2 große und 6 kleine Expert:innengespräche ausgewertet, die am 10. und 13. Januar 2022 mit 10 und 8 Teilnehmer:innen und zwischen September 2021 und Januar 2022 jeweils in kleineren Runden durchgeführt wurden. Die Teilnehmenden waren Akteur:innen sozialer Träger im weiteren Sinne und Mitarbeiter:innen der Stadtverwaltung Frankfurt (Oder) und des Landes Brandenburg aus den Bereichen Kinderschutz, Migrationsarbeit, Jugendarbeit, Kita, Bildung, Familienarbeit, Gleichstellung, Bildung, finanzielle Unterstützung und Strukturentwicklung.

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

Darüber hinaus wurden über die letzten Monate verteilt zur Recherche der verschiedenen Untersuchungsbereiche weitere Einzelgespräche geführt, deren Ergebnisse dann auch in die jeweiligen SWOT-Matrizen einbezogen wurden.

Die ersteren Expert:innengespräche bezogen sich auf die Frage, wie die zukünftige Kontakt- und Anlaufstelle für Kinder und ihre Familien aus der Sicht der verschiedenen Akteur:innen aussehen soll.

Hier haben sich **4 Themengebiete** herauskristallisiert:

1. Spezifische Arbeitsbereich einer Kontakt- und Anlaufstelle für Kinder und Familien
2. Inhaltliche Ausrichtung der Arbeit dieser Kontakt- und Anlaufstelle
3. konkrete Eigenschaften und Charakteristika einer Kontakt- und Anlaufstelle
4. Durchmischung und Maßnahmen gegen Diskriminierung

Zu 1. dem Arbeitsbereich wurden die beiden Positionen gegenübergestellt, ob die geplante Kontakt- und Anlaufstelle den Fokus nur auf die Arbeit mit Familien oder auch auf Kinder und Jugendliche legen soll. Für beide Seiten gab es Fürsprecher:innen. Dennoch schien die Mehrheit der Teilnehmer:innen insgesamt eher an der Öffnung auch für die jüngeren Bürger:innen ohne die jeweiligen Familien interessiert. Weiter wurde die geplante Kontakt- und Anlaufstelle auch als Ort gesehen, an dem thematisch entsprechende Netzwerke zusammenlaufen können und von dem aus auch weiter an den Unterstützungsstrukturen in der Stadt Frankfurt (Oder) gearbeitet werden kann.

Zu 2. der inhaltlichen Ausrichtung wünschten sich die Gesprächsteilnehmenden eine mitarbeitende Ansprechperson, die eine Informations- und Weiterleitungsfunktion erfüllt: 1) für soziale Probleme und allgemeine Anfragen und 2) für spezifische Leistungen und Angebote in Frankfurt (Oder), die für Familien und speziell für Familien in finanziellen Misslagen interessant sein könnten. Für die möglichen Leistungen bestand das Interesse auch an Antragsmöglichkeiten sowie der Unterstützung beim Stellen der Anträge in entspannter Atmosphäre.

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

In diesem „gemütlichen Amt“ könnte auch eine Art Beschwerdestelle inkludiert werden, die Kinder, Jugendliche und Eltern aufsuchen können, um interaktiveren Kontakt zwischen den jungen und erwachsenen Bürger:innen und der Stadtverwaltung herzustellen.

Da es nicht möglich ist, über den:die Mitarbeiter:in alle interessanten Informationen der Stadt in entsprechender Tiefe die gesamte Zeit vorzuhalten, wurde sich gewünscht, je nach Bedarf, der unter den Bürger:innen wahrgenommen wird, Expert:innen einladen zu können, die genauere Auskunft oder Impulse über einen Informationsbereich geben könnten. Bei diesem Angebot könnten ganz verschiedene Arten von Informationen über Leistungen der Stadt, der Familienbildung, Erziehungstipps etc. an den Ort geholt werden, wobei in Frankfurt (Oder) schon ein großes Potenzial verschiedener Akteur:innen besteht; die gut in ihrer Arbeit miteinander vernetzt sind und für das neue Vorhaben ihre Fachkompetenz gebündelt an einem Ort einsetzen könnten.

Auch auf Nachteile und Probleme, die durch die COVID-19-Pandemie in den letzten zwei Jahren entstanden sind, sollte eingegangen werden.

Weiterhin gab es den Vorschlag evtl. auch in Zusammenarbeit mit der Caritas, die eine ähnliche Idee verfolgt, ehrenamtliche Scouts- oder Familiencoaches mit Informationen über interessante Angebote, Leistungen etc. über die Stadt Frankfurt (Oder) auszubilden, die die Mitarbeiter:in in der Kontakt- und Anlaufstelle als Multiplikator:innen unterstützen könnten. Als „technische Multiplikatoren“ für soziale Informationen zur Stadt sollen auch die Frankfurt-App und der Familienwegweiser unter den Besucher:innen der Kontakt- und Anlaufstelle publik gemacht werden.

Neben dem informativen Programm wurden sich auch praktisch ausgerichtete Angebote gewünscht, auch hier gerne wieder in Kooperation mit den lokalen Akteur:innen. Es wurde dabei angemerkt, dass Doppelstrukturen auf jeden Fall vermieden werden sollen.

Weiter wurde angeregt, ganz niedrigschwellige Angebote, wie das Auffüllen von Trinkflaschen, Versorgung von Wunden, kostenloses WC, eine Wickelkommode, eine Spieleecke und einige Sitzgelegenheiten mit evtl. Kaffee-, Tee- und Wasserangebot dort zu etablieren, um charmant und ansprechend auf Bedürfnisse von Familien einzugehen, die in der Stadt unterwegs sind und ihnen somit ggf.

Erleichterung zu schaffen. Dies könnte auch ein guter Ansatzpunkt sein, um „das Eis“ zu den Bürger:innen „zu brechen“ und gleichzeitig auf die weiteren Angebote der Kontakt- und Anlaufstelle aufmerksam zu machen.

Von institutioneller Seite sollte die inhaltliche Ausgestaltung einer Kontakt-und Anlaufstelle durch den „Runden Tisch für Zukunftschanchen für Kinder“ in Frankfurt (Oder), der UAG „Zugänge“ und der ehrenamtlichen Kinderbeauftragten der Stadt Frankfurt (Oder) begleitet werden.

Zu 3. Charakteristika und Eigenschaften einer Kontakt- und Anlaufstelle wurde festgehalten, dass die Stelle frei von den verschiedenen Barrieren (körperlichen Beeinträchtigungen, Sprachbarrieren etc.) gestaltet werden soll. Sie soll über das klassische Familienbild Vater-Mutter-Kind hinaus auch die verschiedenen weiteren Familienkonzepte mitdenken.

Darüber hinaus soll die Gestaltung des Angebotes bedarfsgerecht sein und sich regelmäßig an z. B. Feedbackbögen oder Gesprächen orientieren. Weiterhin wurde der Ort, an dem eine Kontakt- und Anlaufstelle für Familien und Kinder installiert werden könnte, diskutiert. Wobei sich herauskristallisierte, eher einen festen Anlaufpunkt zu schaffen, um den Familien, Kindern und Jugendlichen Sicherheit und Verbindlichkeit zu gewähren. Gleichzeitig soll aber auch die Kooperation mit bestehenden mobilen Angeboten in der Stadt Frankfurt (Oder) angestrebt und umgesetzt werden.

Bezüglich der Lokalität wurde über eine einzige „Anlaufstelle“ hinaus auch die Präsenz in mehreren Stadtteilen erwogen. Hier bestünden Möglichkeiten, z. B. für ein paar Stunden in der Woche auch Angebote in Räumlichkeiten anderer Akteur:innen der Stadt zu schaffen. Insgesamt wurde herausgestellt, dass es wichtig ist, Orte zu wählen, an denen sich Familien, Jugendliche und Kinder so oder so aufhalten, etwa in der Nähe von Kitas, Schulen, Freizeit- und Familieneinrichtungen oder Jugendämtern.

Dem ähnlich soll auch die Werbung für die geplante Kontakt- und Anlaufstelle an solchen Orten platziert werden.

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

Gleichzeitig zu den amtsbezogenen Angeboten wurde auch angeregt, den Ort trotzdem zu einem „safe space fern der Behörde“ zu gestalten.

Nach zwei Jahren Corona-Pandemie ist es zudem sehr sinnvoll mit zu denken, dass es in der Kontakt- und Anlaufstelle bei Bedarf auch online-Angebote geben könnte und sollte.

Zu **4. Durchmischung vs. Diskriminierung** soll laut der Gesprächsteilnehmenden beachtet werden, dass sowohl Benachteiligung als auch starke Bevorteilung als diskriminierend mit anderen Akteur:innen zu reduzieren ist.

Um die Durchmischung zu fördern, soll das inhaltliche und praktische Programm nicht nur auf den Finanz- und Leistungsaspekt hin gestaltet werden, sondern auch kulturelle und gemeinschaftliche Elemente enthalten, die kultureller und emotionaler Armut entgegenwirken, aber natürlich auch für Bevölkerungsteile interessant sind, die nicht von Armut betroffen sind.

7 Handlungsempfehlungen für die Stadt Frankfurt (Oder)

Basierend auf der von August 2021 bis März 2021 durchgeführten Analyse sind aus der Sicht der Autor:innen zur weiteren Zurückdrängung der Kinderarmut in Frankfurt (Oder) für die Stadt Frankfurt (Oder) und die zukünftige Kontakt- und Anlaufstelle für Kinder und Familien die folgenden Handlungsvorschläge empfehlenswert.

Kita, Schule und Ausbildung

▪ Zuerst einmal ist es für die teils sehr einseitige soziale Zusammensetzung (bspw. hohe Konzentrationen von Kindern aus armen Haushalten in den Kitas, (vgl. Monitoring der Stadt Frankfurt (Oder) zum Schwerpunkt Kinderarmut 2021:10.4) der Gruppen in den Kitas, Horten und Schulen wichtig, **in den stärker segregierten Wohngebieten** der Stadt. weiterhin mit den verschiedensten

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May« Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

Vereinen u. a. Miteinander Wohnen e.V. und Projekten u. a. dem Quartiersmanagement der Stadt Frankfurt (Oder) der Stiftung SPI an der kulturellen und sozialen Infrastruktur zu arbeiten, um diese für verschiedene Bevölkerungsgruppen attraktiver zu machen und die Konzentrationseffekte zu durchbrechen. Nach der SGB II-Quote beziehen in Neuberesinchen, Halbe Stadt bzw. Stadtmitte und teilweise Süd ca. ein Viertel der Menschen Leistungen des SGB II, was zudem nur einen Bruchteil der Menschen repräsentiert, die dort mit finanziellen Problemen zu tun haben (vgl. Monitoring der Stadt Frankfurt (Oder) zum Thema Kinderarmut 2021: 2.2).

▪ Vor dem Hintergrund der teilweise wenig ausgeprägten sozialen Durchmischung in Kitas und Schulen wären mehr Kräfte in der Schulsozialarbeit und in den Kitas unter den Elternbegleiter:innen (wo fehlend) konstruktiv, um armutsbezogene soziale Probleme mit abzufangen.

▪ **Um die Übergänge zwischen den verschiedenen Schulstufen zu stärken** empfiehlt es sich, weitere Übergangsangebote. ähnlich denen der Kiez-Kita-Horte, für Kinder vor allem von der Grundstufe zur SEK I zu etablieren und die Kinder, wenn es in deren Möglichkeiten liegt, immer zum höheren Bildungsgang anzuregen.

▪ Es sollten auch speziell diese Eltern ermutigt werden, eine höhere Bildungslaufbahn für ihr Kind anzustreben. Bei diesen Interaktionen sollte auch weiterhin auf die möglichen sozialen Leistungen zur Unterstützung der Schullaufbahn und ggf. die generell möglichen finanziellen Leistungen (z. B. den Kinderzuschlag) aufmerksam gemacht werden, um mögliche Wege aufzuzeigen.

▪ Da nicht alle Eltern in der Schule „greifbar“ sind, sollte, zugespitzt auf die elterliche Perspektive mit den Mitteln klassischer Werbung (Plakate, Online-Werbung in entsprechenden Gruppen auf Social Media, in der Zeitung etc.) höhere Schulbildung für Kinder empfohlen werden, auch hier in Verbindung mit der Erwähnung der Bildungs-und Teilhabeleistung und des Kinderzuschlages.

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

▪ **Für einen sichereren weiteren Bildungs- oder Berufsweg** von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen und die größtmögliche Vermeidung von Bildungsarmut ist es empfehlenswert, am Ende des Bildungsablaufes an der Förderschule einen Abschluss einzurichten.

▪ An den Schulen der Sekundarstufe II müssen mehr Plätze eingerichtet werden.

▪ Da es an den Berufsschulen ganze „unversorgte“ Klassen (Jugendliche ohne Ausbildungsverträge) gibt, sollte untersucht werden, wie der Einsatz der Jugendberufsagentur so verändert werden kann, dass im Anschluss an die 10. Klasse mehr Jugendliche den Bildungsweg mit einer Ausbildung fortsetzen können oder aufgezeigt werden kann, welche Probleme der Vermittlung ihnen darüber hinaus im Wege standen.

▪ Um die Weitergabe von Armut zwischen den Generationen zu reduzieren, ist es hilfreich, auch die **Bildung- und Arbeitsmöglichkeiten der Eltern zu fördern**. In einer Kontakt- und Anlaufstelle sollte auch auf diese Thematik ein (vorsichtiges) Augenmerk gelegt und ggf. Möglichkeiten für zweite Bildungswege aufgezeigt werden. Bei größerem Bedarf könnten die entsprechenden Angebote der Jugendberufsagentur, der Kompetenzagentur oder eines Angebotes für Erwachsene, wie die Arbeitsagentur, eingeladen oder an die Bürger:innen weitergeleitet werden, um so Qualifizierung für nicht prekäre Arbeit zu fördern.

▪ Eine Möglichkeit, bereits bestehendes Potenzial zu fördern, wäre, eine Offensive mit Frankfurter Unternehmenden zu starten, bei der speziell Alleinerziehenden besser bezahlte Arbeitsstellen vermittelt werden könnten (Herzlichen Dank an dieser Stelle für den Vorschlag eines Frankfurter Bürgers.).

Familien- und Elternbildung gegen psychische Folgen von Armut

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

▪ Um die Startbedingungen der Kinder abzusichern, empfiehlt sich dringend der weitere Ausbau von Maßnahmen zur Familienförderung, konkret im Bereich der Eltern- und Familienbildung.
▪ Konkret braucht es dabei im Bereich Elternbildung Angebote zu folgenden Themen: die Schule und die Familie organisieren; Inputs zu Erziehung und der Gestaltung der Interaktion in der Familie; Maßnahmen zum Stressabbau (Technik, aber auch praktische Angebote); emotionale Unterstützung und Maßnahmen, die auf den psychischen Bereich hinwirken (Einstellungsänderung zur Öffnung gegenüber Psychotherapie, Lebenshilfe o. ä.); sowie Aufklärung zur Rolle von Kultur- und Freizeitgestaltung bei gleichzeitigem Hinweisen auf entsprechende soziale Leistungen hierfür. Im Bereich Familienbildung wären Angebote zum gemeinsamen Erleben und Zusammenwachsen als Familie, sowie der gemeinsamen Gestaltung des Alltags in der Familie, Familienrat etc. sehr nützlich. Dafür sollten auch vorhandene Strukturen wie die Eltern-Kind-Zentren und Familienzentren gestärkt werden.

Für Alleinerziehende

Diese Gruppe ist unter den Unterstützungsstrukturen für Familien in Frankfurt (Oder) bisher deutlich benachteiligt.

▪ Anzuraten ist hier ein speziell zugeschnittenes **Beratungsangebot** für die stärker ausgeprägten Bedürfnisse dieser Gruppe, welches in Zusammenarbeit mit dem SHIA e.V. Landesverband auch in einer zukünftigen Kontakt- und Anlaufstelle für Kinder und ihre Familien angesiedelt werden könnte.

▪ Die schon angesprochenen Beratungs- und Elternbildungsangebote sollten mit Anschlussmöglichkeit für Alleinerziehende (z. B. temporäre Kinderbetreuung) gedacht und gestaltet werden.
▪ Diese Angebote sollten auch alleinerziehende Väter berücksichtigen und ggf. könnte versucht werden, ein Angebot nur für Väter zu schaffen.

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

▪ Seitens der Alleinerziehenden wurde mehrfach das Bedürfnis nach **zusätzlichen Betreuungsangeboten** für Kinder in der Stadt Frankfurt (Oder) geäußert, spezifisch hier mit der Möglichkeit, der unvermittelten und temporären Aufnahme. Dies könnte zur Entlastung der Bevölkerungsgruppe im Alltag und somit durchaus zur Entspannung der Familienverhältnisse führen. Ein solches Angebot könnte gut in Zusammenarbeit mit den beiden EKZs (VHS, Vaer e. V.) und dem Familienzentrum im MGH MIKADO (SPI) in einer zukünftigen Kontakt- und Anlaufstelle etabliert werden.

Förderung und Sozialarbeit

▪ Für den Bereich Förderung ist es angeraten, die **Möglichkeiten zur Beratung und Informationen zum Prozess der Beantragung für Förderungsmaßnahmen** bekannter zu machen, z. B. durch die Ergänzende Unabhängige Teilhabe Beratung (UETB). Auch hierfür besteht wieder eine gute Möglichkeit, den Online-Familienwegweiser und die Weiterleitungsmöglichkeiten einer zukünftigen Kontakt- und Anlaufstelle für Kinder und ihre Familien, zu nutzen.

▪ Dafür wäre ein Überblick über mögliche Fördermaßnahmen bzw. Angebote (Ergo-Physio-, Psycho- und Lerntherapie, Logopädie, etc.) in der Stadt für die Eltern sehr hilfreich.
▪ Dringend sollte die Beantragung von **Eingliederungshilfen für Kinder und Jugendliche mit seelischer Behinderung** erleichtert werden.

▪ Hier ist es zuallererst wichtig, die Diagnosekriterien zu hinterfragen und zu versuchen, diese oder den Umgang damit dahingehend zu beeinflussen, dass Kindern, denen die Ausgliederung aufgrund seelischer Behinderung droht, gemäß § 35a SGB VIII geholfen werden kann, bevor die Störung krankheitswert bekommen hat. Der Finanzielle- und Verwaltungsaufwand steigt enorm, wenn Kinder erst bei bestehendem Krankheitswert betreut werden, da eine Lerntherapie dann im Vergleich zu einer präventiven oder eher einsetzenden Maßnahme mehr als doppelt so viel Zeit in Anspruch nehmen kann und der Bedarf erneut bestätigt werden muss.

▪ Um die Eltern und die Verwaltung zu entlasten, könnte hier außerdem geprüft werden, ob sich auch dieser bürokratische Prozess evtl. vereinfachen lässt. Ggf. könnten rechtlich bindende Vereinbarungen mit den Therapeut:innen getroffen werden, dass nicht über den Bedarf hinaus betreut werden soll.
▪ Weiter sollten die Lehrer:innen an den Schulen auch weiterhin für dieses Thema sensibilisiert werden, so dass in solchen Fällen zeitnah reagiert werden kann.

▪ Im Bereich der **Sozialarbeit** sollten bestehende Strukturen weiter erhalten und gefördert und wo nötig und wenn möglich, Personal aufgestockt werden. Sozialräumliche Lücken in Jugend- und Elternarbeit sollten, wenn möglich, aufgefüllt werden.
▪ Wo in der Betreuungsstruktur Lücken bestehen, sollten diese geschlossen werden. So wäre ein Jugendclub im Stadtteil West für die Kinder und Jugendlichen dort eine gute Möglichkeit, der sozialen und kulturellen Teilhabe. Dieser könnte ggf. armutsbedingt auftretende Probleme abfedern. In Bezug auf das Defizit an Eltern- und Familienarbeit wäre eine Kontakt- und Anlaufstelle für Kinder und ihre Familien bereits ein guter Schritt.
▪ Dem Umstand, dass viele Angebote der Sozialarbeit nicht bekannt genug sind, könnte durch die weitere Etablierung der Frankfurt-App und des Online-Familienwegweisers ebenfalls entgegengewirkt werden. Wie auch im Bereich Beratung und Unterstützung kann auch hier eine zukünftige Kontakt- und Anlaufstelle für Kinder und ihre Familien mit der Weiterleitungsfunktion diese Strukturen unterstützen.

▪ Das Amt für Jugend und Soziales steht seitens der Bevölkerung in Frankfurt (Oder) teilweise sehr starken **Vorbehalten** gegenüber. Um darauf konstruktiv einzugehen und diesen Umstand für die Zukunft zu verändern, wäre es sehr sinnvoll, Beziehungsarbeit zu leisten. In der Kontakt- und Anlaufstelle wäre es möglich, eine Art Kontaktpunkt zur sozialen Arbeit der Stadt zu setzen und in kleinen Schritten Interaktionen von Familien mit Mitarbeiter:innen der Stadtverwaltung stressfreier zu gestalten. Evtl. könnten

Mitarbeiter:innen der HzE regelmäßig zum Zweck des Abbaus von Berührungsängsten für eine Zeit dort unter den Familien anwesend sein und vorsichtig gute Kontakterfahrungen aufbauen. Weiteres dazu auch unter dem Anschnitt „Beratung und Unterstützung“.

Beratung und Unterstützung

▪ **Die Unterstützungsangebote sollten insgesamt bekannter werden**. Dafür empfiehlt es sich, die Arbeit an der Stadtwebsite fortzusetzen. Die Entwicklung der Frankfurt-App und des Online-Familienwegweisers waren und sind ein sehr guter Schritt. Diese sollten nun aktuell gehalten und aktiv beworben werden, um deren aktive Nutzung unter der Stadtbevölkerung weiter zu etablieren. Werbung für beide Tools sollte z. B. über Plakatwerbung an öffentlichen Orten im Freien und speziell auch an Orten platziert werden, wo sich Familien aufhalten, wie in den Kitas, beim Kinderarzt, in der Bibliothek, beim Amt für Jugend- und Soziales und über Social Media, wie Facebook oder in den Stadtgruppen.

▪ Speziell auf die finanziellen Unterstützungsleistungen (BuT-speziell auch für kulturelle Teilhabe, KIZ, Elterngeld, Frankfurt-Pass etc.) sollte ebenso mit den Mitteln klassischer Werbung an täglich genutzten, öffentlichen Orten aufmerksam gemacht werden. Mit einer entsprechend ausgewählten Ansprache kann hier gleichzeitig versucht werden, den Bezug dieser Leistungen zu normalisieren und negative Assoziationen, wie Schamgefühle, abzubauen.
▪ **Für die Beantragung der finanziellen Unterstützungsleistungen** selbst sollte versucht werden, die Antragstellung zu digitalisieren und wenn möglich an den Familienwegweiser anzuschließen.
Ziel sollte es sein, die Antragstellung zu entbürokratisieren, weniger komplex für das KIZ (evtl. auch Umstellung auf leichte Sprache) zu halten, weniger häufige Einzelbeantragung der BuT veranlassen, evtl. über einen Antrag, über den sich alle Unterkategorien beantragen lassen bzw. auch die Erweiterung der Beantragungszeiträume zu überdenken.

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

▪ Somit sollten sich die Fälle, bei denen Schwierigkeiten bei der Antragstellung auftreten und Hilfe benötigt wird, reduzieren. Für die verbleibenden Fälle könnte es ein Angebot zur Hilfe bei der Antragstellung geben, welches in der zukünftigen Kontakt- und Anlaufstelle für Kinder und ihre Familien angesiedelt werden kann.

▪ **In Bezug auf den Frankfurt-Pass** braucht es eine Ansprechperson. Diese Aufgabe könnte optional auch in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugend und Soziales bzw. der Koordinatorin des Runden Tisches durch die zukünftige Kontakt- und Anlaufstelle für Kinder und ihre Familien übernommen werden. Um das Potenzial des Passes zu entfalten, wäre der Aufbau einer direkten Ansprache und Kommunikation mit den Anbietenden der Stadt und der Verkauf der „Mitgliedschaft" als eine Art Siegel für Familienfreundlichkeit, ähnlich dem Angebot des Familienbüros Tübingen, zu empfehlen (siehe hierzu Protokoll der UAG „Zugänge" des Runden Tisches). Mit der Möglichkeit, die Mitgliedschaft auch als Marketingaspekt zu nutzen, können anzunehmender weise mehr Anbietende erreicht und eine sensible Preispolitik noch weiter verbreitet werden. Vorteilhaft wäre bei der Bepreisung auch eine Rabattkategorie für Alleinerziehende.

▪ Evtl. ließe sich der Pass auch an die Frankfurter-Kinder-Charta anschließen.

▪ Die Kommunikation an die Bevölkerung sollte ebenfalls offensiver werden. Mit den Informationen, wer alles beteiligt ist und dass sich die Anbietenden der Stadt explizit als kinderfreundlich sehen, erhöht sich die Wahrnehmung des Nutzens des Passes und damit anzunehmender weise auch die Nutzung und der Kulturkonsum.

▪ Es sollte, neben dem Online-Familienwegweiser in der zukünftigen Kontakt- und Anlaufstelle ein **Überblick über alle lokalen Beratungs- und Unterstützungsangebote** verfügbar sein, so dass die dort angestellten Personen in der Lage sind, Eltern, Familien und Kinder an die jeweiligen Ansprechpartner:innen der jeweiligen Angebote weiterzuleiten. Dieser Überblick wurde im Zuge der Analyse bereits erstellt (Stand Ende 2021) und steht für diesen Zweck zur Verfügung. Er kann als Printversion auch öffentlich

zugänglich sein und sollte aktuell gehalten werden. Auch der schon angesprochene Überblick über die verfügbaren Förderangebote in Frankfurt (Oder) sollte hier verankert sein.

▪ Weiterhin konstruktiv wäre die **Arbeit am Image des Amts für Jugend und Soziales** bei der Bevölkerung.

Mit der zukünftigen Kontakt- und Anlaufstelle für Kinder und Familien entsteht ein idealer Ort für punktuellen Kontakt der Bürger.innen mit den Mitarbeiter:innen des Amtes. Unter den schon genannten bedürfnisorientierten Angeboten können auch Informationsveranstaltungen zu Beratungs- und Unterstützungsleistungen für Familien unterschiedlichster Ämter bzw. Behörden sein.
Dazu könnte der:die jeweilige Angestellte des Amtes bzw. der Behörde eingeladen werden und die Möglichkeit der Kontaktaufnahme und Informationsgewinnung in einem entspannten Umfeld genutzt werden. Evtl. könnte auch eine Sprechstunde des Amtes für Feedback und Fragen eingerichtet werden, die Kinder wie Erwachsene aufsuchen können, um ein vertrauteres, weniger von Vorbehalten geprägtes Verhältnis zum Amt für Jugend und Soziales bzw. weiteren Behörden aufzubauen.

Gleichzeitig ist es wichtig, dass es Zeiten gibt, in denen es in der Kontakt- und Anlaufstelle keinen „Amtseinfluss“ gibt, so dass ein Vertrauensverhältnis und ein sicherer Raum zwischen den Mitarbeiter:innen dort und den Familien und Kindern kultiviert werden kann. Zu diesem Verhältnis gehört auch, dass, wenn es von Kindern oder Familien gewünscht wird und kein strafrechtlich relevanter Gegenstand berührt wird, mit dem die Mitarbeiter:innen eine Vertraulichkeitsabmachung über in der Kontakt- und Anlaufstelle Besprochenes getroffen werden kann.

Kultur und Freizeit

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

▪ Die Infrastruktur für barrierefreie Freizeitgestaltung im Außenbereich, durch Spielplätze und Outdoorsportangebote sollte besser gepflegt und instandgehalten werden. Das Ordnungsamt der Stadt sollte mit den Besucher:innen in Interaktion treten, so dass die sich dort z. B. alkoholisiert aufhaltenden Bürger:innen, die die Nutzung dieser Angebote unsicher machen, dies zu unterlassen haben.

▪ Um die kulturelle Teilhabe der Kinder und Familien in der Stadt Frankfurt (Oder) zu fördern, sind die bereits bestehenden **barrieresensiblen oder barrierefreien Angebote** eine gute Gelegenheit, die wenn möglich, wie bereits erwähnt, durch den Frankfurt-Pass weiter ausgebaut werden sollten.

▪ Um deren Bekanntheit zu fördern, sollte der Veranstaltungskalender der Stadt als zentrales Informationsmedium mit den Mitteln der Werbung bekannter gemacht werden, wozu seine direkte Platzierung in der Frankfurt-App bereits ein guter Ansatz ist, der jedoch noch ausgeweitet werden sollte.
▪ Das Familienbüro Tübingen machte sehr gute Erfahrungen mit einem Newsletter mit Angeboten für Familien mit geringem Einkommen. Dieser könnte im Rahmen der potenziellen, strukturellen Arbeit der zukünftigen Kontakt- und Anlaufstelle für Kinder und ihre Familien in Frankfurt (Oder) ebenfalls erstellt, aktualisiert und genutzt werden.

▪ Die bisher schwache Abrufung der Mittel der Bildungs-und Teilhabeleistung für kulturelle Teilhabe, die die **regelmäßige Freizeitgestaltung der Kinder** und Jugendlichen bezuschussen soll, kann unterstützt werden, indem die Möglichkeit bei der jeweiligen Stelle, z.B. dem Sportverein ähnlich wie in der Schule direkt mit angesprochen wird und evtl. sogar ebenso ermöglicht wird, den Antrag gemeinsam auszufüllen oder den Eltern bzw. Kindern und Jugendlichen die einzureichende Nachweise direkt mitzugeben.

Netzwerk

▪ Die **Kontakt- und Anlaufstelle für Kinder und ihre Familien** kann, neben den Angeboten, die auf akutere Bedürfnisse zielen, auch als Netzwerkpunkt wirken, um übergreifend an der Problemstruktur und an den Unterstützungsstrukturen für Familien zu arbeiten. Dabei sollte sie mit anderen Netzwerken, Akteur:innen aus dem sozialen und soziokulturellen Bereich, Wirtschaftsnetzwerken, der Stadtverwaltung, dem Runden Tisch, der Koordinatorin des Runden Tisches, der Kinderbeauftragten etc. zusammenarbeiten, um die Möglichkeiten möglichst zu maximieren.

▪ **Die Arbeit des Runden Tischen und der Frankfurter Kindercharta** verfolgen mit den strukturellen und sensibilisierungsbezogenen Ansätzen in Bezug auf Vermeidung von Kinderarmut sehr konstruktive Aktivitäten, um das Problem zurückzudrängen. Diese sollten unbedingt aufrechterhalten werden.

▪ **Bürger:innenbasierte Netzwerke** wie Brückenplatz I Plac Mostowy e.V., Miteinander Wohnen e.V. und Netzwerkorte wie das MGH MIKADO sollten als Verbindungspunkte mit viel Potenzial für niedrigschwellige, kulturelle und bildungsnahe Teilhabe und gesellschaftliche Durchmischung weiter unterstützt werden.
▪ Weiter sollten die Akteur:innen der Stadt und der Stadtverwaltung Demokratieimpulse durch Projekte wie „Nowa Amerika", „Brückenplatz I Plac Mostowy e.V." oder Förderprogramme wie „Demokratie Leben" weiterhin unterstützen. Sie befördern und trainieren demokratisches Verhalten und können für Kinder, Jugendliche und evtl. in kleinerem Rahmen auch für Erwachsene, die allgemein Ämtern gegenüber ein misstrauisches Verhältnis pflegen, ein Schlüssel für die Entwicklung ihrer Einstellung zu Staatlichkeit und amtlichen Prozessen sein.

▪ Es wäre empfehlenswert, evtl. auch in Kooperation mit dem SHIA e.V. Landesverband ein **Vernetzungsangebot für Alleinerziehende** in Frankfurt (Oder) zu schaffen.

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

▪ Generell scheint empfehlenswert, dass zur Entzerrung der Belastung der hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitglieder:innen in den Netzwerken versucht werden könnte, weitere aktive Mitglieder:innen zu generieren. Dafür könnte innerhalb der Bevölkerung Werbung gemacht werden.

Grundsätzliche Ergebnisse für die Etablierung einer Kontakt- und Anlaufstelle für Kinder und ihre Familien in Frankfurt (Oder)

▪ Empfehlenswert ist die Etablierung der Kontakt- und Anlaufstelle an einem recht zentralen, gut zu erreichenden Ort in der Stadt.

▪ Die Kontakt- und Anlaufstelle soll ein Ort sein, den Kinder und Familien aufsuchen können, um auszuruhen, kurz zu entspannen und kleine Bedürfnisse wie Durst, einen Wundverband, den Wickeltisch zu nutzen oder in einem ungezwungenem und sehr familienzugewandtem Gespräch Antwort auf eine Frage oder eine Information erhalten zu können.

▪ Darüber hinaus soll die Kontakt- und Anlaufstelle für Kinder und ihre Familien bei Problemen in Bezug auf verschiedene Auswirkungen von Armut (materiell, kulturell oder emotional) Hilfe anbieten. Das kann das Ausfüllen von Anträgen ebenso sein wie die Beantwortung der Frage nach möglichen und für die Familie zutreffenden und sinnvollen Unterstützungsleistungen.

▪ Es soll eine Infothek mit Freizeitangeboten für Kinder, Familien aber auch Alleinerziehende geben; eine Übersicht von Beratungs- und Unterstützungsangeboten rund um alle Themen die Familie; eine Vermittlung von Beratung innerhalb der Stadt bzw. spezielle Zeiten bzw. Tage, an denen Vertreter:innen unterschiedlichster Beratungsangebote punktuell je nach Bedarf der Familien eingeladen werden und ihr Angebot vor Ort vorstellen bzw. unterbreiten können.

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

▪ Die Kontakt- und Anlaufstelle kann sich zu einer „Drehscheibe“ von Informationen und Angeboten rund um den Alltag und den Bedarfen der Familien und der Kinder betreffend, entwickeln.

▪ Es sollen hierbei alle Arten von Familien berücksichtigt werden.
▪ Die Kontakt- und Anlaufstelle soll sowohl auf sprachliche Barrieren, als auch auf Barrieren, die durch Beeinträchtigungen auftreten, reagieren können. Sie soll mit ihren Besucher:innen auf sensible und wertschätzende Art und Weise interagieren. Eine entsprechende Sensibilisierung kann ggf. auch durch einen Workshop evtl. in Zusammenarbeit mit den Vielfaltsgestaltern Frankfurt (Oder) oder der Regionalen Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie sichergestellt werden.

▪ Die Kontakt- und Anlaufstelle soll nach Möglichkeit mit mindestens zwei Mitarbeiter:innen besetzt sein.

▪ In diesem Rahmen können bei Interesse aus der Bevölkerung auch freiwillige Familienscouts ausgebildet werden, die die Kontakt- und Anlaufstelle unterstützen können. Weiterhin denkbar wäre auch die Bewerbung der Kontakt- und Anlaufstelle bzw. des zukünftigen Trägers dieser, als Einsatzstelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr und für Praxisbegleitung. Somit werden die Kompetenzen personell und fachlich erweitert und gestärkt.

▪ Neben den Angeboten für Familien und ihre Kinder, die auch unter Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteur:innen der Stadt erfolgen sollen, könnte und soll die Kontakt- und Anlaufstelle auch als Netzwerkpunkt auf struktureller Ebene fungieren. Das bedeutet Kooperationen mit Akteur:innen der freien Träger, der kulturellen und wirtschaftlichen Unternehmen sowie der Ämter und Behörden zu knüpfen bzw. vorhandene Netzwerke zu nutzen und somit nach Möglichkeiten zu versuchen, die generellen Lebensbedingungen für Familien in Armut zu verbessern.

LASV Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

▪ Weiterhin ist mit der Schaffung dieser Kontakt- und Anlaufstelle angedacht, ein kleines Angebot an materieller Unterstützung zu etablieren, in dem kleine Restbestände der Läden der Stadt, wie Hygiene- und Kosmetikartikel oder Schreibwaren vorgehalten werden können und ggf. auch eine kleine Kleidertauschecke.

▪ Die Kontakt- und Anlaufstelle soll einen großen Teil der Bedarfe der Familien und Kinder gebündelt an einem Ort, kompetent, aussagekräftig und in einer angenehmen, zeitdruckfreien, familiären und kinderzugewandten Atmosphäre bedienen. Sie funktioniert nur über das Zusammenwirken vieler Akteuer:innen der Stadtgesellschaft, Stadtverwaltung sowie der freien Träger und z. T. wirtschaftlicher Unternehmen. Dem zum Nutzen liegen langjährige Beziehungen und Erfahrungen der Akteur:innen in der Bündnis- und Gremienarbeit innerhalb der Stadt Frankfurt (Oder) zugrunde.

▪ Die fachliche Beratung und Begleitung der Kontakt- und Anlaufstelle für Familien und Kinder soll durch das Amt für Jugend und Soziales sowie durch die UAG „Zugänge“ des Runden Tisches und die AG Familienförderung gewährleistet werden. Dies ist sehr zu befürworten.

8 Ausblick

Im Rahmen der vorliegenden Analyse haben sich noch weitere Themen ergeben, deren Untersuchung ebenfalls nützliches Wissen für die Zurückdrängung der Kinderarmut in Frankfurt (Oder) herbeiführen kann.

Für die empfohlene Verbesserung der Seitens der Angestellten als kritisch wahrgenommenen Beziehung zwischen der Verwaltung des Amts für Jugend- und Soziales und der Bevölkerung wäre es konstruktiv, aus der Perspektive der Bürger:innen zu untersuchen, woraus diese Problematik genau erwachsen ist, um herauszufinden, wie diese am besten behoben und zukünftig vermieden werden kann.

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

Es konnten weiterhin nur vereinzelt Rückschlüsse über die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Situation von Familien im Kontext Kinderarmut gezogen werden, da hierzu noch keine statistischen Daten zur Verfügung stehen. Es steht zu vermuten, dass Kinder und Jugendliche, deren Familien neben materieller auch von emotionaler und kultureller Armut betroffen sind, dieser Situation durch Schließungsphasen von Kitas und Schulen, sowie Kultur- und Freizeitmöglichkeiten und Quarantäne noch stärker ausgesetzt waren, wodurch sich die beschriebenen Schäden dieser Armutsformen bei dieser Gruppe künftig möglicherweise noch ausgeprägter ausnehmen werden. Um der Situation in der Bevölkerung entsprechend gerecht zu werden, müssten auch die Antworten auf diese Fragen und ggf. Problemlagen mit in die städtische Strategie zur Vermeidung von Kinderarmut aufgenommen werden.

Speziell bezogen auf den Prozess der Konzeptionierung und Etablierung einer zukünftigen Kontakt- und Anlaufstelle für Kinder und Familien in unserer Stadt Frankfurt (Oder) ab dem 01.01.2023, wäre es interessant zu untersuchen, wie sich die Arbeit dieser auf die Adressat:innen und Akteur:innen auswirkt und wie sie in weiteren Schritten spezifiziert und weiterentwickelt werden kann.

Die Stiftung SPI, Niederlassung Brandenburg Süd-Ost steht mit ihrem fachlichen Know-how für den Aufbau einer Kontakt- und Anlaufstelle für Familien und Kinder in Frankfurt (Oder) der Stadt Frankfurt (Oder) sehr gern zur Verfügung.

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

9 Literatur- und Quellenverzeichnis

https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/2965/ssoar-journpsycho-1995-1-gissi-gedanken_zu_psychologischen_aspekten_der.pdf?sequence=1&isAllowed=y&lnkname=ssoar-journpsycho-1995-1-gissi-gedanken_zu_psychologischen_aspekten_der.pdf

(vgl. Merten (2003): 145) (vgl. Swarts et al. 2017: 211f, Gissi 1995: 10f)

Antczak, Hanna und Pickert, Anne (2020): Auswertung der Online-Befragung der Eltern. Stadtverwaltung Frankfurt (Oder).

Arnold, Nadine und Henkel, Verena (2020): Befragung von Frankfurter Familien des Runden Tisches „Zukunfts- und Bildungschancen für Kinder in der Stadt Frankfurt (Oder)“. Datenklar Arnold & Henkel GbR.

Baum, Detlef (2003): Armut und Ausgrenzung von Kindern, in: Butterwegge, Christoph und Klundt, Michael: Kinderarmut und Generationengerechtigkeit, S. 173-188.

Bourgois, Phillippe (2015) Culture of Poverty, in: International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences (Second Edition).

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (ohne Jahr): BAföG für Schülerinnen und Schüler. https://www.bafög.de/bafoeg/de/das-bafoeg-alle-infos-auf-einen-blick/_documents/bafoeg-fuer-schuelerinnen-und-schueler.html. Abgerufen am 4. 2. 2022.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2022): Fragen und Antworten: Kinder- und Jugendhilfe. https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinder-und-jugendschutz/fragen-und-antworten-kinder-und-jugendhilfe/fragen-und-antworten-kinder-und-jugendhilfe-86352, Abgerufen am 29. 1. 2022.

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg

LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e. V. (2016): Deutschsprachige Definition Sozialer Arbeit des Fachbereichstag Soziale Arbeit und DBSH. https://www.ifsw.org/wp-content/uploads/2019/07/20161114_Dt_Def_Sozialer_Arbeit_FBTS_DBSH_01.pdf. Abgerufen am 29. 1. 2022.

Dietrich, Peter (2019): Die SWOT-Analyse. Wirksame Analysen und Lösungen entwickeln. https://www.fh-kufstein.ac.at/content/download/3543157/file/24-SWOT_Nov19.pdf. Abgerufen am 4. 2. 2022.

„Familienbegleiterin im Tandem Frankfurt Oder." https://www.facebook.com/FFOFamilienbegleiterin/. Abgerufen am 8. 2. 2022.

Friedrich, Franziska (2020): Bericht zur Umsetzung des Landesprogrammes „Kiez-Kita – Bildungschancen eröffnen" 2017-2020.

Gutke, Thomas (2018): Willkommen im Pablo-neruda-block (sic!). Märkische Oderzeitung. https://www.pressreader.com/germany/maerkische-oderzeitung-frankfurt/20180724/282132112235182. Abgerufen am 31. 1. 2022.

Informationsdienst des Instituts der deutschen Wirtschaft (IWD) (2016): „Arme Eltern, schlechte Schüler." https://www.iwd.de/artikel/arme-eltern-schlechte-schueler-298680/. Abgerufen am 2. 2. 2022.

Karakasoglu, Yasemin (2019): Der Islam und die Muslim*innen als Provokation schulischer Normalitätsvorstellungen. Anforderungen an die religious literacy von schulischen Akteur*innen im Spannungsfeld von Geschlecht, Religion und Bildung, in: Kulaçatan, Meltem und Behr, Harry Harun (Hg.): Migration, Religion, Gender und Bildung. Beiträge zu einem erweiterten Verständnis von Intersektionalität, S. 83–105.

Lange, Andreas; Lauterbach, Wolfgang und Becker, Rolf (2003) Armut und Bildungschancen, in: Butterwegge, Christoph und Klundt, Michael: Kinderarmut und Generationengerechtigkeit, S.153-170.

Mansel, Jürgen (2003): Lebenssituation und Wohlbefinden von Jugendlichen in Armut in: Butterwegge, Christoph und Klundt, Michael: Kinderarmut und Generationengerechtigkeit, S. 115-136.

Merten, Roland (2003): Psychosoziale Folgen von Armut in Kindheit und Jugendalter, in: Butterwegge, Christoph und Klundt, Michael: Kinderarmut und Generationengerechtigkeit, S. 137-151.

Nadine Arnold; Verena Henkel (2020): Befragung von Frankfurter Familien des Runden Tisches „Zukunfts- und Bildungschancen für Kinder in der Stadt Frankfurt (Oder)“. Datenklar Arnold & Henkel GbR.

Netzwerk Gesunde Kinder: Frankfurt (Oder). Angebote für Familien. https://www.netzwerk-gesunde-kinder.de/frankfurt-oder-fuer-familien/. Abgerufen am 8. 2. 2022.

Ohne Autor:in (2018): Die SWOT-Analyse. Gabler Wirtschaftslexikon. https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/swot-analyse-52664/version-275782. Abgerufen am 4. 2. 2022.

Ohne Autor:in (2019): Inhaltliche Zusammenfassung sowie Gesamtauswertung der qualitativen Sozialraumanalysen ab 2011. https://ratsinfo-mobil.de/frankfurt-oder-bi/__tmp/tmp/45081036/W2B4EBA7FpJhmlMKlJKnU3Zr9h4Ms95Ot2ts1DvI/LiGtiBDj/78-Anlagen/02/Anlage2-ErgebnisseSRA.pdf. Abgerufen am 3. 2.2022.

Ohne Autor:in (2021): Kinderarmut in Deutschland – Ein Leben voller Entbehrungen und Not. https://www.lebensbruecke.de/kinderarmut-in-deutschland.html. Abgerufen am 16.09.2021.

Ohne Autor:in/ Stadt Frankfurt (Oder), Amt 50 (Stand 2021): Auswertung der Adressaten-Befragung im Bereich der Hilfen zur Erziehung des Jahres 2019.

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

ProFamilia Frankfurt (Oder): Familienhebamme Frankfurt (Oder). https://www.frankfurt-oder.de/Verwaltung-Politik/Verwaltung/B%C3%BCrgerservice-A-Z/index.php?La=1&NavID=2616.14.1&object=med,2616.5392.1.PDF. Abgerufen am: 4. 2. 2022.

Stadt Frankfurt (Oder): Bildungs- und Teilhabeleistungen auf: https://www.frankfurt-oder.de/Bildung-Soziales/Soziales/Familienwegweiser/Eltern/Bildungs-und-Teilhabeleistungen/. Abgerufen am 9. 12. 2021.

Stadt Frankfurt (Oder): Kindertagesbetreuung. https://www.frankfurt-oder.de/Bildung-Soziales/Bildung/Kindertagesbetreuung.php?object=tx,2616.14&ModID=7&FID=2616.10168.1&NavID=2616.23&La=1. Abgerufen am 3. 2.2022.

Stadt Frankfurt (Oder): Leistungsspektrum des KI. https://www.frankfurt-oder.de/Verwaltung-Politik/Verwaltung/B%C3%BCrgerservice-Telefon/Kommunales-Integrationszentrum-KI-.php?ModID=9&FID=2616.1345.1&La=1&object=tx%7C2616.10.1&redir=1. Abgerufen am 5. 2. 2022.

Stadt Frankfurt (Oder) (2022): Entgeltordnung des Städtischen Museums Viadrina - Teilbetrieb des Eigenbetriebs KULTURBETRIEBE FRANKFURT (ODER). https://ratsinfo-mobil.de/frankfurt-oder-bi/vo020.asp?VOLFDNR=4980. Abgerufen am 2. 2. 2022.

Stadt Frankfurt (Oder) (2022): Haushaltssicherungskonzept der Stadt Frankfurt (Oder) 2022. https://ratsinfo-mobil.de/frankfurt-oder-bi/__tmp/tmp/45081036/2etLA0iOjZbDzjRz6TM5PyqvFY0xsnDtessIWLZG/ztOzPzFS/35-Anlagen/02/Haushaltssicherungskonzept_2022_Beschluss.pdf. Abgerufen am 2. 2. 2022.

Stadt Frankfurt (Oder) (2021): Übersicht über Kinderbetreuungsangebote in der Stadt Frankfurt (Oder). https://www.frankfurt-oder.de/PDF/Gesamt%C3%BCbersicht_%C3%BCber_Kinderbetreuungsangebote_in_Frankfurt_Oder_.PDF?ObjSvrID=2616&ObjID=7247&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&_ts=1636017264. Abgerufen am: 16. 12. 2021.

Stadt Frankfurt (Oder) (Hg.) (2020): Runder Tisch. Zukunfts- und Bildungschancen für Kinder – Aktiv gegen Kinderarmut. Monitoring.

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

Vielfalt statt Einfalt e.V. (2022): Was wir wollen. http://www.vielfalt-statt-einfalt-frankfurt-oder.de. Abgerufen am 1. 2. 2022.

Projektinterne Dokumente (vgl. Anhang)

- Umfrage Akteur:innen der sozialen Träger 11/2021-2/2022
- Umfrage Akteur:innen der Stadtverwaltung 11/2021-1/2022
- Tabelle über bestehende Unterstützungsstrukturen
- Umfrage zur Akzeptanz des Frankfurt-Passes 12/2021
- Wunschbaum beim Aktionstag Alleinerziehende am 25. 9. 2021

Abkürzungsverzeichnis

ASD Allgemeiner Sozialer Dienst

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

BuT	Bildungs-und Teilhabeleistung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
ebd.	ebenda
etc.	et cetera
EB	Elternbefragung
EKZ	Eltern-Kind-Zentrum
EUTB	Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung
HzE	Hilfen zur Erziehung
IFD	Integrationsfachdienst
IWD	Informationsdienst des Instituts der deutschen Wirtschaft
JIM	Jugendinformations- und Medienzentrum
JMD	Jugendmigrationsdienst
KI	Kommunales Integrationszentrum
KiZ	Kindergeldzuschlag

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

KFB	Kinderfreizeitbefragung
MGH	MehrGenerationenHaus
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
OSZ	Oberstufenzentrum
SRA	Sozialraumanalyse
UAG	Unter-Arbeitsgemeinschaft des Runden Tisches für „Zukunfts- und Bildungschancen für Kinder in Frankfurt (Oder)“
usw.	und so weiter
vs.	versus

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Niederlassung Brandenburg | Süd-Ost
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.